



Schweizerische Musikforschende Gesellschaft  
Société Suisse de Musicologie  
Società Svizzera di Musicologia

**Zentralpräsidentin:** PD Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Musikwiss. Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich  
**Sektionen**

**Basel:** PD Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel

**Bern:** Prof. Dr. Cristina Urchueguía, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern

**Luzern:** Dr. Olivier Senn, Hochschule Luzern – Musik, Zentralstrasse 18, 6003 Luzern

**St. Gallen-Zürich:** Ulrike Thiele, Musikwissenschaftliches Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich

**Suisse romande:** Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel

**Svizzera Italiana:** Carlo Piccardi, 6914 Carona

**Zürich:** Prof. Dr. Dominik Sackmann, Zürcher Hochschule der Künste, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

**Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen:**

Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, info@smg-ssm.ch

**Webseite:** www.smg-ssm.ch

## «Gallus – Ein Leben in der Stille»

*St. Gallen steht 2012 ganz im Zeichen des Gallus-Jubiläums. Denn im Jahr 612 liess sich der umherziehende Mönch Gallus im Steinachtal nieder und begründete mit seiner Einsiedelei auch die Stadt. Aus diesem Anlass hat die St. Galler DomMusik ein Oratorium über das Leben des Heiligen in Auftrag gegeben, das am 12. Mai 2012 in der Kathedrale uraufgeführt wird.*

*Das Interview von Ulrike Thiele mit dem Komponisten Enjott Schneider (\*1950) gewährt Einblick in den Entstehungsprozess dieses Werkes.*

Wenn man auf Ihr kompositorisches Schaffen schaut, wird schnell klar, dass Sie ein vielseitig tätiger Musiker sind, ein Schwerpunkt jedoch bei der Filmmusik liegt. Was war die Herausforderung des Auftrags, ein Oratorium über Gallus zu schreiben? Gattung oder Gegenstand?

Oh, ich glaube, Sie schätzen meine Filmmusik falsch ein. In den letzten Jahren entstanden höchstens zwei bis drei Filmmusiken, aber jährlich 20 Werke für Konzertsaal und Kirche. Filmmusik ist in meinem Leben ganz weit hinten, Kirchenmusik dagegen ganz weit vorne: ich habe eben einen Zyklus von zwölf Orgelsinfonien vollendet, viele Chorwerke und einige Oratorien geschrieben. Dabei interessiert mich das Erfinden von plastisch-dramatischen Bildern. Ich sehe für mich die Oratoriendramaturgie wie einen Filmverlauf: Handlung, Stimmungen, eine «Geschichte» wird emotional erzählt.

Sie haben Ihrem Oratorium den Untertitel «Ein Leben in der Stille» gegeben. Ist dies das Markante am Leben des Gallus für Sie?

Es war schwer, aus dem unspektakulären Leben des Gallus ein Libretto

zu gestalten. Er führte tatsächlich ein Leben «nach innen»: Permanentes Beten und Gott-Schauen waren sein Lebensinhalt. Ämter, Menschenmengen und weltlichen Glanz hat er systematisch vermieden. In der Stille (im modernen ökologischen Bewusstsein mit der Natur verbunden) hat er seine Grösse gefunden. Die Radikalität, mit der er via Schlafentzug selbst noch nachts Gott nahe sein wollte, hat mir imponiert und mich ihm persönlich nahegebracht: mein Häuschen in München ist total schallisoliert, – hier allein bis tief in die Nacht zu arbeiten, ist mir ebenfalls höchste Lust.

*Im Vorwort zum Werk betonen Sie die Wichtigkeit des Librettos. Welche Textgrundlagen haben Sie verwendet?*

Von Gallus gibt es keine Briefe, Texte, Predigten. Es sind aber in den zwei Viten der Reichenauer Mönche Wetti und Strabo viele Hinweise auf die Lieblingspsalmen des Gallus überliefert, die ich ebenso nutzen konnte wie die Viten selber.

*In sieben Kapiteln, umrahmt von Prolog und Epilog, haben Sie die Lebensgeschichte des Gallus vertont. Das Werk ist auf die Besetzung*

### Wer war Gallus?

Der Patron des früheren Klosters, des Bistums, der Stadt und des Kantons St. Gallen war ein Mönch, der unter dem irischen Abt Kolumban im alemannischen Raum missionierte. Dabei zogen die Mönche immer wieder den Zorn der Bevölkerung auf sich. Als sie auch aus Bregenz vertrieben wurden, zog Kolumban nach Italien, Gallus aber blieb fieberkrank zurück. Nach seiner Genesung machte er sich auf die Suche nach einem geeigneten Ort für ein Gott geweihtes Leben. Am Wasserfall der Steinach stolperte er in einem Dornenstrauch – ein göttliches Zeichen, sich dort niederzulassen. Hohe geistliche Ämter wie das Bischofsamt von Konstanz lehnte er ab. Im hohen Alter – vermutlich 95jährig – starb Gallus bei einem Besuch in Arbon. Sein Leichnam wurde an die Steinach zurückgebracht und dort begraben. Am Ort seines Grabes wurde 719 das Kloster gegründet. (F. Schnoor)

Mehr in: Der heilige Gallus 612|2012. Leben – Legende – Kult. Katalog zur Jahresausstellung in der Stiftsbibliothek St. Gallen, St. Gallen 2011.

*der St. Galler DomMusik zugeschnitten. Wer wird dem Publikum die Geschichte erzählen?*

«Leben in der Stille» hat klare dramaturgische Zuordnungen: die «narratio» ist quasi gregorianisch einer Männer-Schola zugeordnet; der kleine Chor vertritt die persönliche Sphäre des Gallus (Zweifel, Konflikte, Wünsche); der grosse Chor übernimmt die ausladenderen Aussagen (Überhöhungen ins Mythologisch-Allgemeine-Biblische). Der Solosopran verkörpert das «Ich», die «Seele» des Gallus und kommentiert die Thematik der Chöre. Es ist der Wechsel von Prosa/Rezitativ und Lyrik/musikalisch festerer Form, wie wir es z. B. aus der Oper kennen. Die verschiedenen Kapitel werden dabei von z. T. instrumentalen Teilen begleitet und atmosphärisch vorbereitet. Ich greife je nach musikalischer Notwendigkeit zu historischen Modellen, zur Atonalität, zu Modalität.

*Erwartet den Hörer eher eine authentische Zeitreise oder eine Deutung aus heutiger, aus Ihrer Sicht?*

1400 Jahre Gallus – das ist eine lange Zeit. Es gibt keine echten Bilder, keine tradierten Texte, keine erhaltenen Gegenstände. Da ist notgedrungen jede Darstellung heutige Interpretation. Ich habe aber versucht, die Inhalte möglichst authentisch zu halten. Es geht um die «Peregrinatio: Leben in Gefolgschaft Christi», die Gallus selbst gelebt hat; um die Tugenden «Demut-Gehorsam-Sanftmut», die bei Kolumban und Gallus im Vordergrund stan-

den; um die «Wildnis des Waldes als Wüste» – sich der Einsamkeit aussetzen, um sich und damit Gott schutzlos zu begegnen.

Das Besondere ist, dass ich auf alle Effekte und zu glanzvolle Passagen verzichtet habe – dem «Leben in der Stille» gemäss verbot sich das. Da ist jedoch die Tücke, dass zu viel Introversion ermüdend wirkt, wenn die Zuhörer nicht bereit sind, den «Weg des Gebets» mitzugehen. An ein paar Stellen habe ich bewusst auch grossen Klang entfaltet: Die «Stille» lässt sich nach Lautheit viel eindringlicher erleben.

Mehr zu Enjott Schneider:  
www.enjott.com

12. Mai 2012, 19.15 Uhr  
Kathedrale St. Gallen

### Uraufführung des Oratoriums

#### «Gallus – Ein Leben in der Stille»

von Enjott Schneider

Ensembles der St. Galler DomMusik – Domchor, Collegium Vocale, Choralscholen, Dom-Bläserquartett  
Grzegorz Podolski, Schlagwerk  
Kimberly Brockman, Sopran  
Willibald Guggenmos, Domorganist  
Domkapellmeister Hans Eberhard, Leitung  
Eintritt frei, Kollekte

**18.30 Uhr, Musiksaal im Stiftsbezirk**  
Einführungsgespräch mit dem Komponisten  
veranstaltet von der  
SMG-Sektion St. Gallen – Zürich

### VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENCES • CONFERENZE

**5. Mai, 18.15 Uhr,** Theater St. Gallen, Museumsstrasse 24: Dr. Michael Wolf: Operneinführung zu Richard Strauss' *Salome*

**10. Mai, 19.30 Uhr,** Zürich, Hirschengraben 20, Haus zum Kiel (Sitzungszimmer): Dr. Cornelia Bartsch: «Erzählt Musik Geschlechtergeschichte(n)? Überlegungen zu musikalischer Narratologie und Gender»

**15. Mai, 19.00 Uhr,** Musik-Akademie der Stadt Basel (Raum 48): Dr. Thomas Gartmann: «Begegnung zweier Triebtäter». Zu Wolfgang Rihms Wölfli-Liedern»

**16. Mai, 18.15 Uhr,** Bern, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5 (Seminarraum 104): Prof. Dr. Mark Slobin: «The Three Architectures of Film Music» (vorgängig um 17.15 Uhr: Hauptversammlung der SMG-Sektion Bern)